

Fahrt des Lippischen Heimatbundes nach Bückeberg

Am 1. Juni besichtigten Mitglieder des Heimatbundes Lage und interessierte Gäste unter Leitung von Wolfgang Drescher den Bückeberg in Emmerthal, den Ort, wo Hitler die Reichserntedankfeste auf einer Fläche von 25 Fußballfeldern mit bis zu 1,3 Mio. Teilnehmern feierte und Goebbels die Deutschen auf die Ziele des Nationalsozialismus einstimmete und wo gleichzeitig die Deutschen Hitler zujubelten und ihm dankbar nahekommen konnten. Am Bückeberg wurde die Volksgemeinschaft fixiert und damit alles Nicht-Deutsche ausgeschlossen, hier wurden die Deutschen auf den Krieg der Zukunft eingestimmt. Letztlich die Erkenntnis der Teilnehmer, dass ohne die Reichserntedankfeste der totale Krieg und Auschwitz nicht möglich gewesen wären. Die Führung erfolgte durch den Historiker Bernhard Gelderblom, der über ein Jahrzehnt lang für die Einrichtung der Gedenkstätte gekämpft hatte.



Zuvor hatten die Teilnehmer fassungslos zur Kenntnis genommen, dass das heutige Top-Hotel „Stadt Hameln“ zuvor ein ehemaliges Zuchthaus war, dessen Insassen selbst am letzten Tag des Krieges noch auf einen Todesmarsch nach Eschershausen geschickt wurden. Von Hameln führte die Fahrt über das Gelände, auf dem 1757 eine entscheidende Schlacht im 7-jährigen Krieg stattfand.

Ihren Abschluss fand die Studienfahrt in Bad Pyrmont mit dem Besuch der „Dunsthöhle“, einem auf der Erde einmalig zu besichtigendem Phänomen, wo CO₂-Gase von einem erkaltenden Magmaherd in großer Tiefe ausgestrahlt werden. Deren eigentümliches Verhalten wurde in verschiedenen physikalischen Experimenten demonstriert.



Durch entsprechendes Anschauungsmaterial wurden zudem die Teilnehmer auf die einzelnen Ziele vorbereitet. Mit ganz, ganz vielen neuen Eindrücken kehrten die Teilnehmer zurück nach Lage und sprachen nach dem Verlassen des Busses dem Reiseleiter ihren Dank aus.

Verständnis hat Wolfgang Drescher, dass viele die Vergangenheit ihrer Eltern und Großeltern verschweigen wollen. Doch enttäuscht war er allerdings im Vorfeld, dass weder Politiker, noch Historiker, noch Lehrer, selbst die, die sich mit ihren Schülern gegen den Nationalsozialismus stark machten, und dass auch keine Mitglieder lippischer antifaschistischer Gruppen, dass alle, obwohl persönlich angesprochen, kein Interesse an der Fahrt zeigten. Aber, so fragt Drescher, wie will man über etwas sprechen oder gegen etwas argumentieren, dass man gar nicht kennt?



Bereits im Vorfeld gab es Anfragen von Interessierten, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, ob im Nachhinein das Thema BÜCKEBERG nicht in einem öffentlichen Vortrag vorgestellt werden könnte.

